Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 38: Interkontinental Lernen

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maison motorisée oder vom Umgang mit dem Terror

(km) Ursprünglich wollte ich an dieser Stelle von einer Fotoausstellung berichten: «Maison motorisée», fahrbares Haus oder, auf gut Deutsch: Camper, das hat mich interessiert, nicht zuletzt weil ich mich selber tagtäglich in so einem «fahrbaren Haus» fortbewege.

Nach den Anschlägen in den USA diskutierte die Redaktion darüber, ob tec21 in dieser Rubrik nicht Bezug nehmen sollte auf das Ereignis, statt einfach wie im Courant normal über – wie sich eine Kollegin ausdrückte – irgendeine Ausstellung zu berichten. Aber: mit welcher Sprache, mit welchen Bildern kann, soll über ein derartiges Geschehen berichtet, gesprochen werden? Oder anders herum gefragt: Was macht die Sprache, in der berichtet wird, aus dem Ereignis, was macht die Bilderflut mit uns, in unseren Köpfen? Wir entschieden uns gegen eine Stellungnahme, wollen jedoch zu einem späteren Zeitpunkt auf die bautechnischen Aspekte zurückkommen.

Blieb die Ausstellung in der Coal-Mine-Fotogalerie im Volkarthaus Winterthur. Ich wurde überrascht von sehr leisen, fast poetischen Bildern, deren Thema, eine Reise im Maison motorisé, einzig als Metapher dient für einen schwierigen Abschnitt im Heranwachsen zweier Jugendlicher: die Adoleszenz. Die Fotos der jungen Künstlerin Stéphanie Gygax von ihren Geschwistern entstanden in Kanada, auf einer Camper-Reise durch Québec.

Wie geschaffen für diese Fotoserie ist die Galerie Coalmine im ehemaligen Kohlekeller des 1907 erstellten Gebäudes, der auch den Goldtresor beherbergt hatte: Im einstigen Tresorraum sind die «Innenfotos» zu sehen, der Kokon, in dem die Kinder noch eingeschlossen sind in ihrem Übergang zum Erwachsenwerden. Bilder aus dem Camper-Innern, von den Geschwistern hinter einem Moskitonetz etwa, beim Computerspiel oder nachdenklich aus dem Fenster schauend, ein Gesicht kurz nach dem Erwachen, noch halb in der Traumwelt verharrend. An den Aussenwänden dann die Aussen-Welt: kleinere und grössere, skurrile und gängigere fahrbare Häuser, einzeln auf einer Lichtung oder hinter einer Wäscheleine auf einem Campingplatz. Das Mädchen mit dem Rücken zur Betrachterin, in die kanadische Weite schauend, oder im Regen, das Gesicht verschleiert von einer durchsichtigen Pelerine. Der Junge allein auf Felsblöcken am Wasser kauernd, fest in eine Jacke gehüllt, die Kapuze über den Kopf gezogen. Und dann das Bild, das mir vor allen andern im Kopf haften geblieben ist: der nackte Oberkörper des Jungen, zum Berühren nah, den Kopf gesenkt, still ein Insekt auf seinem Arm betrachtend. Ich kann mir nicht vorstellen, wie Verletzlichkeit und Zärtlichkeit in einem besser dargestellt werden könnten.

Was Stéphanie Gygax in dieser Welt sieht und wie sie das Gesehene abbildet, gibt uns einen Hinweis darauf, wie wir mit dem Unfassbaren, dem Unsagbaren umgehen können und was wir eigentlich verteidigen, wenn wir uns zum Beispiel gegen Terroranschläge als politisches Aktionsmittel wehren. Es ist ja nicht mit einer militärischen Antwort als Demonstration der Stärke getan, wenn wir vor lauter falschem Betroffenheitskult keine Sprache mehr haben, mit der wir echte Gefühle und konkrete Visionen eines besseren Lebens ausdrücken können; wenn die Schreckensbilder, wie wir sie vorgesetzt bekommen, in ihrer Häufung und Wiederholung ebensogut virtuell sein könnten, allen Realitätsbezug und alle Aussagekraft verlieren. Wenn uns diese Art der Berichterstattung (re)aktionsunfähig macht…

In die Stille horchen, unseren eigenen Vorstellungen Raum lassen, langsam und mit Zärtlichkeit auf unsere Umgebung zugehen, mit ihr umgehen, wahre Worte und Bilder suchen und vielleicht finden ist die Voraussetzung dafür, dass wir überleben – physisch und psychisch.

Maison motorisée
Fotogalerie Coalmine
Volkarthaus
Turnerstrasse 1, 8401 Winterthur
052 268 68 68
Vom 19.9.01–18.1.02
Di–Fr 12–17 Uhr